

Das Klima-Ereignis des Jahres 2023 offenbarte das größte Versagen der Klimawissenschaft!

geschrieben von Chris Frey | 2. Januar 2026

Javier Vinos, [Climate Etc.](#)

Wir hatten das Glück, das größte Klimaereignis seit Beginn der globalen Satellitenaufzeichnungen und möglicherweise das größte Ereignis seit dem Ausbruch des Tambora im Jahr 1815 mitzuerleben. Es handelt sich eindeutig um ein natürlich auftretendes, extern verursachtes solches Ereignis. Die Mainstream-Klimawissenschaftler behandeln es jedoch nicht angemessen. Das liegt daran, dass die Klimawissenschaft nicht wie andere Wissenschaften funktioniert und einer starken ideologischen Realitäts-Verweigerung unterliegt. Der erste Schritt, um aus dem Ereignis von 2023 zu lernen, besteht darin, dessen außergewöhnliche Natur zu akzeptieren, was vielen nicht gelingt.

1. Ein extern verursachtes außerordentliches Ereignis

Wenn Sie immer noch nicht von der extremen Anomalität des Klimaereignisses von 2023 überzeugt sind, lassen Sie uns einige Ereignisse der Jahre 2023–24 Revue passieren. Zusammengekommen machen sie es deutlich. Die folgende Liste ist unvollständig und stammt aus meinen Notizen:

[Die Indexzahlen verweisen auf die Liste am Ende des Beitrags. A. d. Übers.]

- Außergewöhnliche Erwärmung der Ozeane, die Modelle nicht erklären können. [1]
- Rekordtiefstand des Meereises in der Antarktis. [2]
- Rekordverdächtige Dürre im Amazonasgebiet im Jahr 2023. [3]
- 31 atmosphärische Flussereignisse im Westen der USA von November 2022 bis März 2023. Neun davon erreichten Kalifornien und stellten einen Rekord in der 70-jährigen Datenbank dar. [4]
- Nach einem Ereignis, das nur einmal in 54 Jahren vorkommt, gab es in Kalifornien die schneereichste Saison seit 71 Jahren. [5]
- NYC hatte die schneeärmste Saison seit Beginn der Aufzeichnungen und brach damit einen 50-jährigen Rekord für den spätesten ersten Schneefall. [6]

- Der Zyklon Freddy im Indischen Ozean war der langlebigste tropische Wirbelsturm aller Zeiten. [7]
- ITCZ-Verschiebung und ungewöhnliche Regenfälle in der Sahara im Jahr 2024. [8]
- Die erste Hälfte der Hurrikansaison 2024 war überraschend ruhig, was sich mit Modellen nicht erklären lässt. [9]
- Im Jahr 2023 erlebten 42 % der Erde eine Hitze, die zwei Standardabweichungen überschritt. Louisiana beispielsweise hatte den heißesten Sommer seit 129 Jahren, seit Beginn der Aufzeichnungen. [10]
- 2023 war das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen, und 2024 war sogar noch wärmer.
- Im Oktober 2024 war der Nordpolwirbel der schwächste seit 40 Jahren. Die drei plötzlichen stratosphärischen Erwärmungsereignisse, die in der gleichen Saison aufgetreten waren, sind laut Modellen ein Ereignis, das nur einmal in 250 Jahren vorkommt. [11]
- Die größte jemals gemessene globale Anomalie der niedrigen Wolkendecke trat 2023 auf. [12]

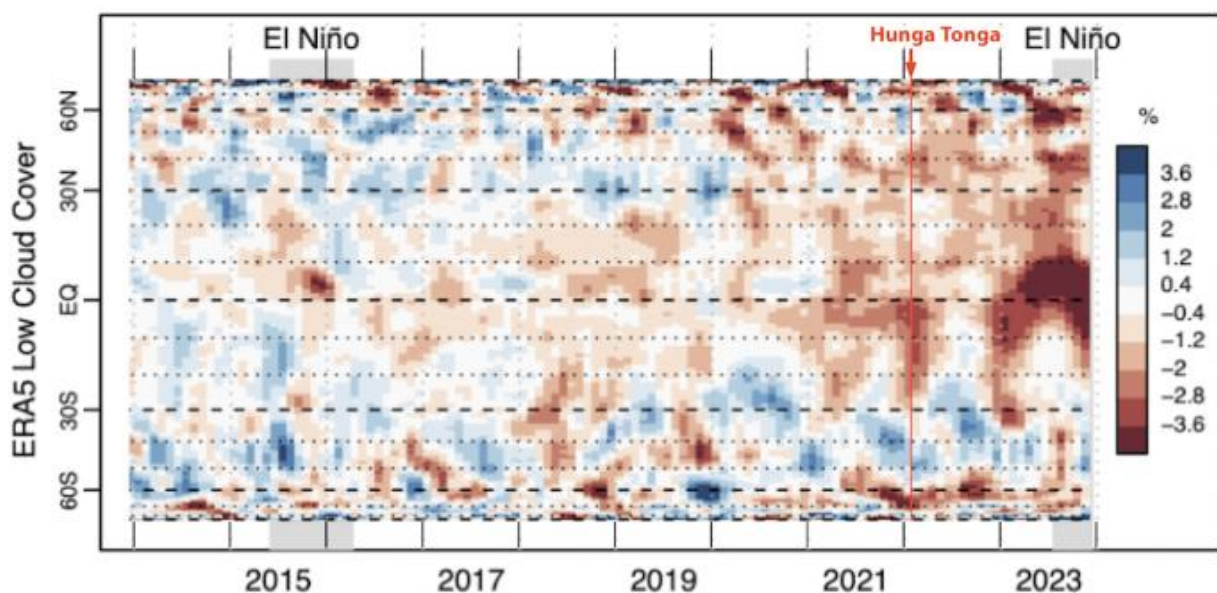


Abbildung 1. Die ERA5-Zonenmittelwert-Anomalie der tiefen Wolken deutet darauf hin, dass die planetare Albedo im Jahr 2023 die niedrigste seit mindestens 1940 gewesen sein könnte. [12]

Niemand scheint die Zusammenhänge zu erkennen, die darauf hindeuten, dass es 2023–24 zu einer Reihe außergewöhnlicher atmosphärischer Ereignisse gekommen ist. Diese Ereignisse lassen vermuten, dass ein externer Faktor die atmosphärische Zirkulation erheblich beeinflusst

hat. Die Klimawissenschaft konzentriert sich stark auf einen relativ wenig aussagekräftigen und unsicheren Parameter namens Temperaturanomalie, bei dem es sich um die Schwankung des Durchschnitts der täglichen Höchst- und Tiefsttemperaturen in weit voneinander entfernten Gebieten handelt. Dennoch reflektiert selbst dieser unzureichende Parameter die Ungewöhnlichkeit des Ereignisses von 2023.

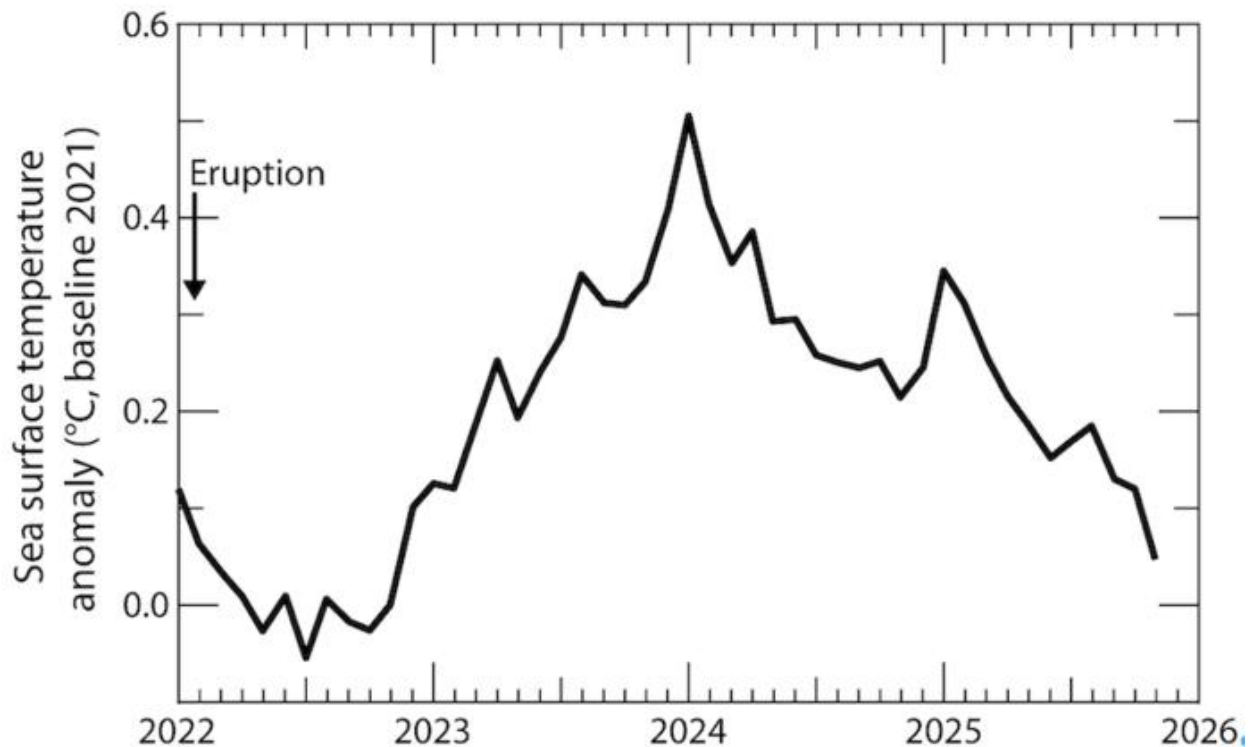


Abbildung 2. Das Klimaereignis von 2023 lässt sich am deutlichsten an der globalen Anomalie der Meerestemperatur erkennen (NOAA, 60° N–60° S, Basisjahr 2021). Es begann im Dezember 2022. Bis November 2025 sind 90 % der Erwärmung aus dem Ereignis von 2023 wieder verschwunden.

Viele Temperaturen im Jahr 2023 waren nicht nur Rekordtemperaturen, sondern brachen auch die bisherigen Rekorde mit der größten Differenz in den Datensätzen, wie ich in meinem Artikel „Hunga Tonga volcano: impact on record warming“ (Vulkan Hunga Tonga: Auswirkungen auf die Rekorderwärmung) für Climate Etc. im Juli 2024 dargelegt habe. Rantanen und Laaksonen (2024) wählten den September 2023 in der ERA5-Reanalyse als den Monat mit der größten Rekorderwärmung im Jahr 2023 aus und stellten unter Verwendung des CMIP6-Ensembles für die wahrscheinliche vorübergehende Klimareaktion wie empfohlen fest, dass die Wahrscheinlichkeit, dass dies auf die ungezwungene interne Variabilität und den erzwungenen, durch Treibhausgase verursachten Trend zurückzuführen ist, nur 0,2 % beträgt. [10] Sie kommen zu dem Schluss, dass eine externe Kraft erforderlich ist, und weisen auf den Ausbruch des Hunga Tonga und die Beseitigung der Schwefelverschmutzung durch Schiffe als mögliche Ursachen hin.

2. Die üblichen Verdächtigen in einem ungewöhnlichen Vorgang zusammenfassen

Man könnte meinen, dass das Fehlen von Präzedenzfällen für ein solch ungewöhnliches Ereignis Wissenschaftler skeptisch gegenüber den Faktoren machen würde, die das Klima in den letzten hundert Jahren beeinflusst haben, da nichts Vergleichbares in den Aufzeichnungen zu finden ist. Um jedoch eine weitere Arbeit zu veröffentlichen, müssen Wissenschaftler erklären, was passiert ist, und die Modelle sind nicht in der Lage, Erklärungen außerhalb ihrer Programmierung zu liefern. Diese Programmierung umfasst offensichtlich keine außergewöhnlichen Ereignisse, von denen wir zuvor keine Kenntnis hatten.

Daher wurde argumentiert, dass El Niño im Jahr 2023 eine der Hauptursachen gewesen sein könnte. In meinem Artikel von 2024 habe ich jedoch zwei überzeugende Gründe dargelegt, warum El Niño 2023 nicht dafür verantwortlich gemacht werden kann. Erstens erfolgte die Erwärmung der Weltmeere gleichzeitig mit El Niño und nicht wie bei früheren Niños erst danach. Zweitens befand sich die PDO während des El Niño von 2023 im Gegensatz zu allen anderen Niños mit Ausnahme des durch den Ausbruch des Pinatubo im Jahr 1992 verursachten Niños in einer negativen Phase.

Neben der Unterstützung der Beteiligung von ENSO an den Ereignissen liefern Minobe et al. (2025) weitere Argumente.[13] Erstens zeigen sie, dass das außergewöhnliche Erwärmungsereignis von 2023 im November 2022 im Südlichen Ozean begann, also vier Monate vor der Erwärmung des tropischen Pazifiks und dem Einsetzen von El Niño. Eine Folge kann nicht vor ihrer Ursache eintreten. Zweitens zeigen sie, dass die Anomalie des Energie-Ungleichgewichts der Erde zwischen 2022 und 2023 um mehr als 75 % größer war als zu Beginn ähnlicher El-Niño-Ereignisse in jüngerer Zeit. Dieses beispiellose Ereignis wirkte sich zunächst auf die obere Atmosphäre aus und begann im Jahr 2022. Darüber hinaus deuten die im multivariaten El-Niño-Index (MEI) enthaltenen atmosphärischen und ozeanischen Indikatoren darauf hin, dass das El-Niño-Ereignis von 2023 nicht besonders intensiv war. Ein El-Niño-Ereignis wie viele andere kann kein beispielloses Ereignis verursachen.

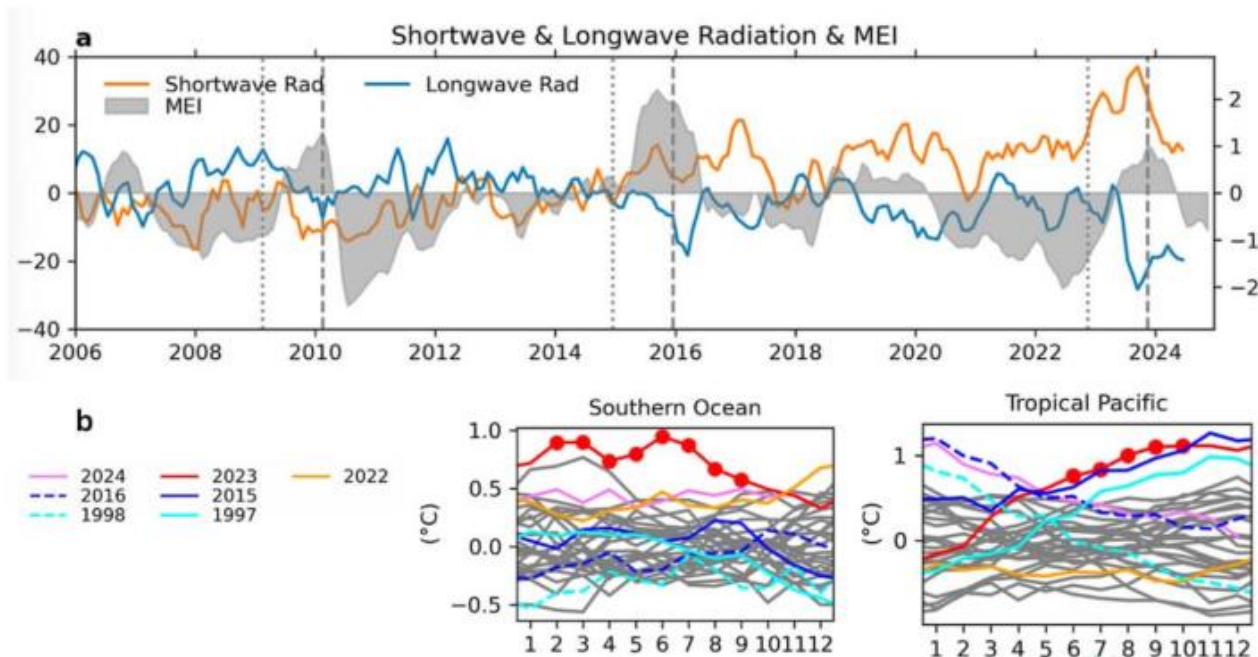


Abbildung 3. a) Globale Anomalien der kurzwelligen (abwärts gerichteten) und langwelligen (abwärts gerichteten) Strahlung in der oberen Atmosphäre und multivariater ENSO-Index (MEI). Ein starker Anstieg der kurzwelligen Strahlung setzte 2022 ein. Die globale Erwärmung führte 2023 zu einem starken Anstieg der aufwärts gerichteten langwelligen Strahlung, noch bevor ein El Niño mittlerer Intensität einsetzte. b) Monatliche Zeitreihe der Anomalien der Meerestemperatur in ausgewählten Regionen des Südlichen Ozeans und des tropischen Pazifiks. Die Anomalie begann etwa im November 2022 im Südlichen Ozean, etwa vier Monate bevor El Niño im Pazifik einsetzte. [13]

Diejenigen, die glauben, dass ENSO eine bedeutende Rolle bei dem Ereignis von 2023 gespielt hat, verweisen auf die drei Jahre La Niña, die diesem vorausgingen. Sie behaupten, dass dies das Wärmesystem überlastet habe, wodurch es mit dem El-Niño-Ereignis von 2023 explodierte. Es gibt jedoch Präzedenzfälle für drei aufeinanderfolgende Niñas in den Aufzeichnungen, nämlich 1974-1976 und 1999-2001, doch nichts Vergleichbares wie das Ereignis von 2023 ist eingetreten. Man kann zwar nach Erklärungen dafür suchen, warum die drei Niñas diesmal zu einem so unterschiedlichen Ergebnis geführt haben, da sich die Dinge nie genau gleich wiederholen, doch sind diese Erklärungen immer noch ad hoc und ohne Beweise, die sie stützen.

Noch überraschender ist das Argument, dass das Ereignis durch anthropogene Faktoren verursacht worden sei. Anthropogene Einflüsse sind gering und konstant und können nur über lange Zeiträume, Jahrzehnte oder Jahrhunderte, zu spürbaren Veränderungen führen. Interannuelle Veränderungen sind per Definition auf natürliche Faktoren oder interne Variabilität zurückzuführen. So ist beispielsweise nach 50 Jahren globaler Erwärmung noch unklar, welche Veränderungen wir im ENSO-System erwarten können, wenn sich die Erwärmung weitere 50 Jahre fortsetzt.

Eine Ausnahme von diesem langfristigen anthropogenen Antrieb ist die Verringerung der Schwefelemissionen aufgrund der 2020 in Kraft getretenen Vorschriften für Schiffskraftstoffe, die daher abrupt erfolgte. Wir können dies jedoch als Ursache für das Ereignis von 2023 ausschließen, da die Verringerung dauerhaft ist, während sich die 2023 aufgetretene Erwärmung der Ozeane 2024 und 2025 im Wesentlichen umgekehrt hat (siehe Abbildung 2).

3. Die meisten Wissenschaftler ignorieren die Abkühlung seit dem Ereignis von 2023

Die Wahrheit ist, dass Klimawissenschaftler viel größere Schwierigkeiten haben, die Abkühlung zu erklären als die Erwärmung, wenn der CO₂-Gehalt steigt. Diese in den Modellen eingebettete Verzerrung deutet wahrscheinlich darauf hin, dass es grundlegende Aspekte des Klimas gibt, die noch nicht gut verstanden sind. Dies könnte erklären, warum die Erwärmung im Jahr 2023 eine Vielzahl von Schlagzeilen und Artikeln hervorgerufen hat, während die Abkühlung in den Jahren 2024 und 2025 von Schweigen der Wissenschaftler angesichts eines ebenso spektakulären Ereignisses geprägt ist.

Hervorzuheben sind beispielsweise die jährlichen wissenschaftlichen Berichte mit dem Titel „10 New Insights in Climate Science“ (10 neue Erkenntnisse in der Klimawissenschaft) der Organisation Future Earth, Herausgeberin der Zeitschrift Anthropocene. [14] Zwei der zehn Erkenntnisse in den Berichten für die Jahre 2023, 2024 und 2025 beziehen sich auf eine abrupte Erwärmung. Trotz der Abkühlung, die Anfang 2024 einsetzte, findet sich jedoch in keinem Artikel ein Hinweis auf dieselbe.

Es ist schwierig, irgendwelche Hinweise auf eine Abkühlung der Ozeane zu finden. Im Jahr 2024 berichtete das Magazin New Scientist, dass sich ein Teil des Atlantischen Ozeans mit Rekordgeschwindigkeit abkühlte:

„In den letzten drei Monaten sind die Temperaturen in diesem Teil des Atlantiks schneller gesunken als jemals zuvor seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1982. Diese plötzliche Veränderung ist verwirrend, da sich die starken Passatwinde, die normalerweise für eine solche Abkühlung sorgen, nicht entwickelt haben, sagt Franz Philip Tuchen von der Universität Miami in Florida. „Wir haben die Liste der möglichen Prozesse durchgesehen, und bisher passt nichts zusammen.“ [15]

Wir können die Abkühlung der Ozeane als eine weitere Anomalie hinzufügen, deren Ausmaß, Geschwindigkeit und Ursache nach wie vor ungeklärt sind.

Wenn ein El-Niño-Ereignis in ein La-Niña-Ereignis übergeht, kühlt sich der äquatoriale Pazifik normalerweise schnell ab. Die Abkühlung im Jahr 2024 war jedoch global. Obwohl im Winter 2024–2025 La-Niña-Bedingungen herrschten, waren diese nicht intensiv und lang genug, um als

tatsächliches La-Niña-Ereignis zu gelten. Mit anderen Worten: Die enorme Abkühlung der Ozeane unseres Planeten hat auch den äquatorialen Pazifik erfasst, aber der äquatoriale Pazifik war nicht der Ausgangspunkt.

4. Der einzige bekannte außergewöhnliche Faktor ist der Ausbruch des Hunga Tonga.

Nach Ockhams Rasiermesser erfordert ein Klimaphänomen von beispiellosem Ausmaß in der modernen Geschichte eine außergewöhnliche Ursache. Die Faktoren, die für normale Klimaschwankungen verantwortlich sind, reichen nicht aus. Der einzige außergewöhnliche Faktor, der dem Ereignis von 2023 vorausging, war die Explosion des Unterwasservulkans Hunga Tonga. Die 150 Megatonnen Wasserdampf, die dabei in die Stratosphäre gelangten, sind in unseren Aufzeichnungen beispiellos. Wir kennen nicht alle Auswirkungen, die dies auf das Klima gehabt haben könnte. Eruptionen, die die Stratosphäre erreichen, haben strahlungsphysikalische, chemische und dynamische Auswirkungen. Allerdings sind nur die ersten beiden gut bekannt.

Es gibt mehrere Aspekte der Tambora-Eruption im April 1815, die Wissenschaftler noch nicht zufriedenstellend erklären konnten. Erstens traten die Auswirkungen verzögert ein, da die Anomalien, die zu dem Jahr ohne Sommer 1816 führten, erst 15 Monate nach der Eruption einsetzten. Die übliche Erklärung lautet, dass die atmosphärische Dynamik die Strahlungseffekte in der nördlichen Hemisphäre verzögert habe. Diese Erklärung steht jedoch im Widerspruch zum zweiten ungeklärten Aspekt: Die klimatischen Auswirkungen auf die nördliche Hemisphäre waren viel größer als auf die südliche Hemisphäre. Die Ursache für diese Ungleichheit zwischen den Hemisphären ist unbekannt, da vulkanische Aerosole und ihre Strahlungseffekte bei einer tropischen Eruption über beide Hemisphären verteilt sind.

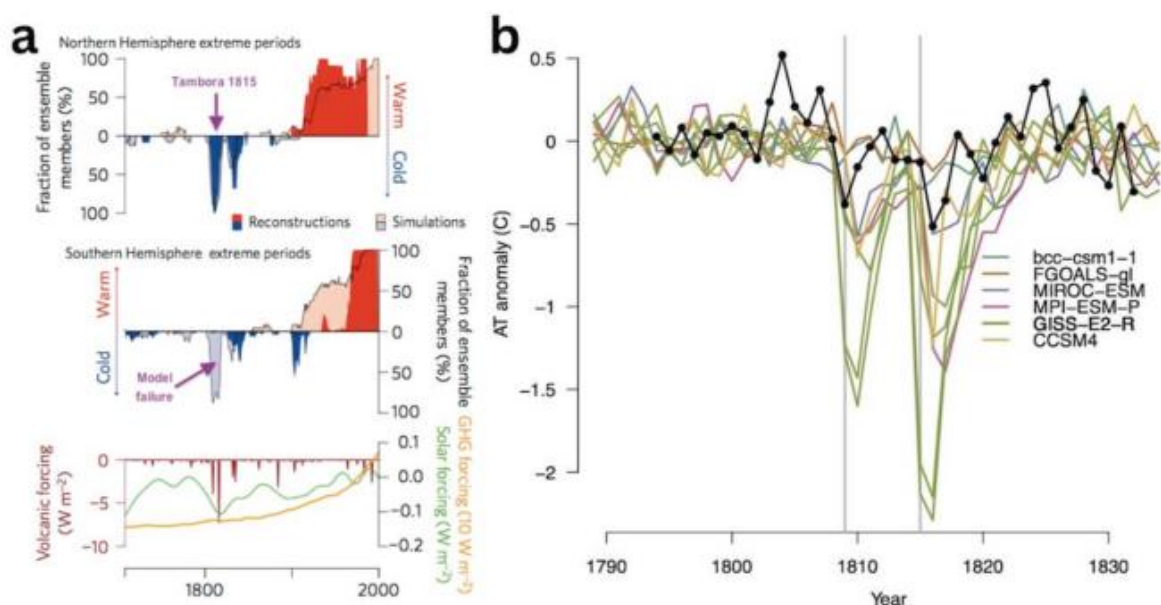


Abbildung 4. Die Unfähigkeit der Modelle, die klimatischen Auswirkungen großer Vulkanausbrüche zu reproduzieren, stellt die Zuverlässigkeit ihrer Diagnose in Frage, dass der Ausbruch des Hunga Tonga nur geringe Auswirkungen auf das Klima hatte. **a)** Alle Modelle reproduzieren einen Kühleffekt in der südlichen Hemisphäre als Folge des Tambora-Ausbruchs von 1815, aber dieser Effekt wird durch keine Beweise gestützt. [16] **b)** Die Modelle übertreiben den Rückgang der Meerestemperaturen erheblich, die als Folge des Tambora-Ausbruchs von 1815 und eines früheren Ausbruchs im Jahr 1809 aufgetreten waren. Die Beobachtungen (in Schwarz) zeigen einen viel geringeren Rückgang. [17]

Klimamodelle zeigen die Auswirkungen des Tambora-Ausbruchs von 1815 nicht angemessen, was darauf hindeutet, dass dynamische atmosphärische Veränderungen, die durch stratosphärische Eruptionen oder andere Faktoren verursacht werden, einen viel größeren Einfluss auf das Klima haben als bisher angenommen. Es ist auffällig, dass die Entwicklung der Meeres-Temperaturanomalie im Allgemeinen mit der Entwicklung der Wasserdampf-Anomalien in den extratropischen mittleren stratosphärischen Breiten der nördlichen Hemisphäre übereinstimmt, jedoch nicht in der gesamten Stratosphäre.

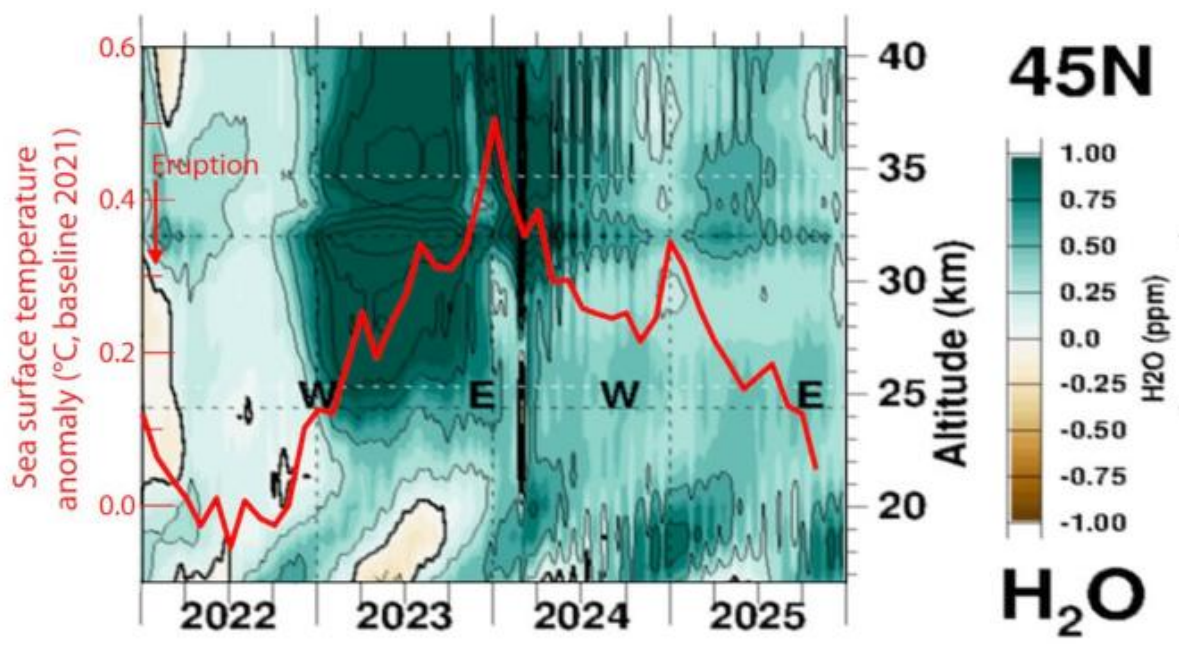


Abbildung 5. Die globale Meerestemperatur-Anomalie (NOAA, 60° N–60° S, Basisjahr 2021) ist in Rot auf einem Hintergrundbild der Wasserdampf-Anomalie in der Stratosphäre bei 45° N dargestellt.

Da Modelle die Auswirkungen von bis in die Stratosphäre reichenden Eruptionen auf die Dynamik der atmosphärischen Zirkulation nicht angemessen berücksichtigen können, ist die Schlussfolgerung nicht überzeugend, wonach die Hunga-Tonga-Eruption nur minimale Auswirkungen auf das Oberflächenklima hatte. [18] Diese Schlussfolgerung basiert in

erster Linie auf Erkenntnissen über die Strahlungseigenschaften von Wasserdampf. Studien belegen einen Zusammenhang zwischen diesen Eruptionen und Veränderungen der globalen atmosphärischen Zirkulation, des Polarwirbels, des El-Niño-Southern-Oscillation-Phänomens, der Verdunstung und der Wolkendecke.

Zweifellos wissen wir, dass das Klimaereignis von 2023 durch einen drastischen Rückgang der globalen Wolkendecke verursacht wurde, den größten seit mindestens 40 Jahren (siehe Abbildung 1). Dieser Rückgang führte dazu, dass der Planet mehr Sonnenenergie absorbierte und sich erwärmte. Wir wissen jedoch nicht, was die Veränderungen der Wolken steuert. Es ist erstaunlich, dass zwar behauptet wird, die Ursache des jüngsten Klimawandels zu verstehen, man aber dennoch über einen so grundlegenden Aspekt nichts weiß.

Ohne Verdunstung können sich keine Wolken bilden. In ihrer aktuellen Arbeit legen Fajber et al. (2023) überzeugende Beweise dafür vor, dass der Verdunstungsgradient zwischen den Tropen und den Polen die durch die Atmosphäre transportierte Wärmemenge steuert. [19] Allerdings begingen sie den häufigen Fehler anzunehmen, dass die Verdunstung durch die Temperatur über die Clausius-Clapeyron-Beziehung gesteuert wird. Dieser Fehler beruht auf der Annahme, dass der Wind auf globaler Ebene konstant ist. Die Clausius-Clapeyron-Beziehung ist auf mikroskopischer Ebene, an der Grenzfläche zwischen Wasser und Luft, zutreffend. Auf makroskopischer Ebene hat die Windgeschwindigkeit jedoch einen größeren Einfluss auf die Verdunstung als Temperatur oder Luftfeuchtigkeit. In einer kalten, feuchten Umgebung trocknen zum Trocknen aufgehängte Kleidungsstücke, wenn genügend Wind weht. Allerdings haben nur wenige Klimawissenschaftler Erfahrung damit, Kleidung im Wind zum Trocknen aufzuhängen. Darüber hinaus ist die Windgeschwindigkeit nicht konstant, sondern unterliegt erheblichen Schwankungen und entgegengesetzten Trends über Ozeanen und Land. Diese Schwankungen führen zu bedeutenden Veränderungen bei der Verdunstung, der Wolkenbildung sowie deren Transport und Verteilung. [20]

Wenn Veränderungen in den Wolken die Temperaturveränderungen verursacht haben, können wir die Temperaturveränderungen nicht als Ursache für die Wolkenveränderungen heranziehen. Die wahrscheinlichste Ursache ist die Veränderung der atmosphärischen Zirkulation, die aufgrund der seit Ende 2022 auftretenden atmosphärischen Anomalien eingetreten ist, wie in Abschnitt 1 erläutert.

Für alle, die sich nicht auf die Erklärung des Klimawandels aufgrund der Strahlungseigenschaften von Treibhausgasen festlegen wollen, ist der Ausbruch des Hunga Tonga derzeit die beste Erklärung für das Klimaereignis von 2023. Im Juli 2025 kam ich zu dem Schluss, dass „wenn Hunga Tonga für die Erwärmung von 2023-24 verantwortlich ist, eine klare Vorhersage lautet, dass wir beobachten sollten, wie der größte Teil dieser Erwärmung in 3-5 Jahren verschwindet“. [21] Diese Prognose ergibt sich aus keiner der anderen in Betracht gezogenen Ursachen. Im Dezember

2025, vier Jahre nach dem Ausbruch, hatte sich diese Vorhersage bewahrheitet: Die Anomalie der Meerestemperatur im November war nur 0,05 °C höher als im November 2021 vor dem Ausbruch. 90 % der Erwärmung der Ozeane durch das Klimaereignis von 2023 sind verschwunden.

5. Das größte Versagen der Klimawissenschaft

Die Klimawissenschaft hat den Test eines extern verursachten natürlichen Klimaereignisses nicht bestanden. Die meisten Wissenschaftler, die Studien zum Klimaereignis von 2023 veröffentlicht hatten, haben dessen Natur nicht erkannt. Alle klimatologischen Erscheinungsformen des Ereignisses, die nicht mit dem vorherrschenden Konsens übereinstimmen, wurden entweder als natürliche Schwankungen oder als seltene Ereignisse behandelt, deren Wahrscheinlichkeit aufgrund des anthropogenen Klimawandels gestiegen ist. Keine Studie hat sich mit dem Klimaereignis in all seinen Erscheinungsformen befasst oder seine möglichen Ursachen analysiert, ohne sich auf Modelle zu stützen, die eindeutig nicht dafür ausgelegt sind, Aufschluss über etwas zu geben, von dem wir nicht wussten, dass es möglich ist.

Anstatt zu versuchen, die Ursachen des Ereignisses zu ermitteln, haben Wissenschaftler versucht, es mithilfe von Modellen in die vorherrschende Theorie einzufügen. Angesichts der Hinweise auf einen bedeutenden natürlichen Klimawandel offenbart dieser Ansatz seinen größten Mangel: Die Theorie stützt sich auf eine übermäßige Konzentration auf Treibhausgase und Aerosole als Ursache und Temperaturänderungen als Wirkung.

Persönliche Anmerkung:

2026 jährt sich zum zehnten Mal mein erster Beitrag auf Judith Currys Blog „Climate Etc.“. Ob Sie es glauben oder nicht, ich begann 2015 mit der Erforschung des Klimawandels, weil ich mir Sorgen über dessen mögliche Auswirkungen auf unsere Gesellschaft machte. Als Wissenschaftler aus einem ganz anderen Fachgebiet vertraute ich meinen Kollegen, wissenschaftlichen Gesellschaften und Herausgebern wissenschaftlicher Zeitschriften bei der Bewertung des Risikos. Als begeisterter Leser wissenschaftlicher Literatur aus vielen Disziplinen vertiefte ich mich in Hunderte, dann Tausende von Artikeln, überzeugt davon, dass es Beweise für einen dramatischen, vom Menschen verursachten Klimawandel gab. Ich ging jedoch leer aus und war zutiefst skeptisch gegenüber allem, was mir erzählt worden war, ohne dass mir jemals Beweise vorgelegt worden waren. Mir wurde klar, dass der natürliche Klimawandel weitgehend missverstanden wird und dass nicht genug unternommen wird, um dies zu korrigieren. In den letzten 10 Jahren habe ich viel Zeit damit verbracht, die Wissenschaft des Klimas zu klären, und ich werde, wenn nötig, weitere 10 Jahre damit verbringen. Wenn Sie öfter von mir hören möchten, finden Sie mich auf [@JVinos_Climate](#).

[1] Schmidt G (2024). [“Climate models can’t explain 2023’s huge heat](#)

[anomaly – we could be in uncharted territory](#)” Nature, 627, 467.

[2] Gilbert E & Holmes C (2024). [“2023’s Antarctic sea ice extent is the lowest on record”](#) Weather, 79, 2, 46-51.

[3] Espinoza JC et al. (2024) [“The new record of drought and warmth in the Amazon in 2023 related to regional and global climatic features”](#) Sci Rep 14, 8107.

[4] Kawzenuk B et al. (2023) [“Mesoscale analysis of landfalling atmospheric rivers in California during December 2022 and January 2023”](#) Atmospheric River Reconnaissance Workshop 2023.

[5] Marshall AM et al. (2024) [“California’s 2023 snow deluge: Contextualizing an extreme snow year against future climate change”](#) PNAS 121, 20, e2320600121.

[6] Silive.com (2024) [“2023 least snowiest year in NYC on record, says National Weather Service”](#).

New York Post (2023) [“Snowless NYC breaks 50-year record of longest winter without flurries”](#).

[7] NOAA (2024) [“Australia to Africa in 36 days: Tropical Cyclone Freddy \(2023\), the longest-lasting tropical cyclone in history”](#).

[8] Live Science (2024) [“Sahara desert hit by extraordinary rainfall event that could mess with this year’s hurricane season”](#).

[9] Klotzbach PJ et al. (2025) [“The Remarkable 2024 North Atlantic Mid-Season Hurricane Lull”](#) Geophys Res Lett, 52, 19, e2025GL116714

[10] Rantanen M & Laaksonen A (2024) [“The jump in global temperatures in September 2023 is extremely unlikely due to internal climate variability alone”](#) Clim Atmos Sci 7, 34.

Yale Climate Connections (2023) [“Summer 2023 broke dozens of all-time monthly heat records”](#).

[11] Severe Weather EU (2024) [“Unusually weak Polar Vortex is developing in the Stratosphere, linked with the Weather patterns over the United States and Canada”](#).

Met Office UK (2024) [“One in 250-year event underway high in the atmosphere”](#).

[12] Goessling HF et al. (2024) [“Recent global temperature surge intensified by record-low planetary albedo”](#) Science, 387, 6729, 68-73.

[13] Minobe S et al. (2025) [“Global and regional drivers for exceptional climate extremes in 2023-2024: beyond the new normal”](#) Clim Atmos Sci, 8, 138.

[14] [10 New Insights in Climate Science.](#)

- [15] New Scientist (2024) "[Part of the Atlantic is cooling at record speed and nobody knows why](#)".
- [16] Neukom R et al. (2014) "[Inter-hemispheric temperature variability over the past millennium](#)" Nature Clim Change, 4, 362–367.
- [17] Brohan P (2012) "[Constraining the temperature history of the past millennium using early instrumental observations](#)" Clim. Past, 8, 1551–1563.
- [18] APARC (2025) "[Hunga Eruption Atmospheric Impacts Report](#)" APARC Report No. 11, WCRP Report No. 10/2025.
- [19] Fajber R et al. (2023) "[Atmospheric heat transport is governed by meridional gradients in surface evaporation in modern-day earth-like climates](#)" PNAS, 120, 25, e2217202120.
- [20] Yu L (2007) "[Global Variations in Oceanic Evaporation \(1958–2005\): The Role of the Changing Wind Speed](#)" J Climate, 20, 21, 5376–5390.
- [21] Vinós J
(2025) https://x.com/JVinos_Climate/status/1941827393368281431

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/12/30/the-2023-climate-event-revealed-the-greatest-failure-of-climate-science/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Vitamin C und Klima

geschrieben von Chris Frey | 2. Januar 2026

David Archibald

Einer der Vorfahren des Menschen verlor vor 40 bis 60 Millionen Jahren im Eozän die Fähigkeit, Vitamin C zu produzieren. Damals war die Welt viel wärmer und die meisten Landflächen waren von Regenwald bedeckt. In den Früchten der kurz zuvor entstandenen Blütenpflanzen war das ganze Jahr über reichlich Vitamin C vorhanden.

Der Verlust der Fähigkeit, Vitamin C zu produzieren, hatte zwei evolutionäre Vorteile. Erstens hätte die Produktion dieses Vitamins in einer Menge von 20 mg/kg Körpergewicht/Tag 0,1 % der Ruheenergie des Körpers verbraucht, was im Laufe der Zeit einen erheblichen Vorteil

darstellt. Zweitens wird die antioxidative Wirkung des von der Leber produzierten Vitamin C genau durch die oxidierende Wirkung des ebenfalls in der Leber bei der Herstellung des Vitamin C produzierten Wasserstoffperoxids ausgeglichen.

Während das Vitamin C durch den gesamten Körper wandert, muss das Wasserstoffperoxid durch andere Antioxidantien reduziert werden, die in der Leber gebildet werden. Da die Leber nur zwei Prozent des menschlichen Körpergewichts ausmacht, ist dies eine große Belastung für die Leber und hätte zu einer höheren Rate an Lebererkrankungen und Leberversagen geführt. Bei Tieren, die ihr eigenes Vitamin C produzieren, beträgt die Produktion von Antioxidantien durch ihre reduzierende Wirkung etwa ein Drittel Vitamin C, ein Drittel Glutathion und ein Drittel Harnsäure. Die gesamte Glutathionproduktion der Leber müsste dazu verwendet werden, das bei der Vitamin-C-Produktion entstehende Wasserstoffperoxid auszugleichen. Die Entlastung der Leber wäre ein wichtiger Faktor für die Mutation gewesen, die zum Verlust der Fähigkeit zur Vitamin-C-Produktion führte.

So weit, so gut. Dann driftete die Antarktis über den Südpol, die antarktische Eisdecke entstand und die aktuelle Eiszeit begann. Die Welt wurde kälter und trockener. Es gab keine ganzjährige Versorgung mit Vitamin C aus Früchten mehr. Der Lebensraum des Menschen dehnte sich auf alle Klimazonen aus. Der Großteil der Menschheit lebt heute mit einem chronischen Vitamin-C-Mangel (obwohl es in Ländern wie Malaysia eine hohe Diabetesrate gibt, weil die Menschen zu viel Obst essen).

Wir wissen, wie viel Vitamin C wir brauchen, weil wir uns an anderen Tieren orientieren können. Für Säugetiere ist dies in dieser Grafik dargestellt:

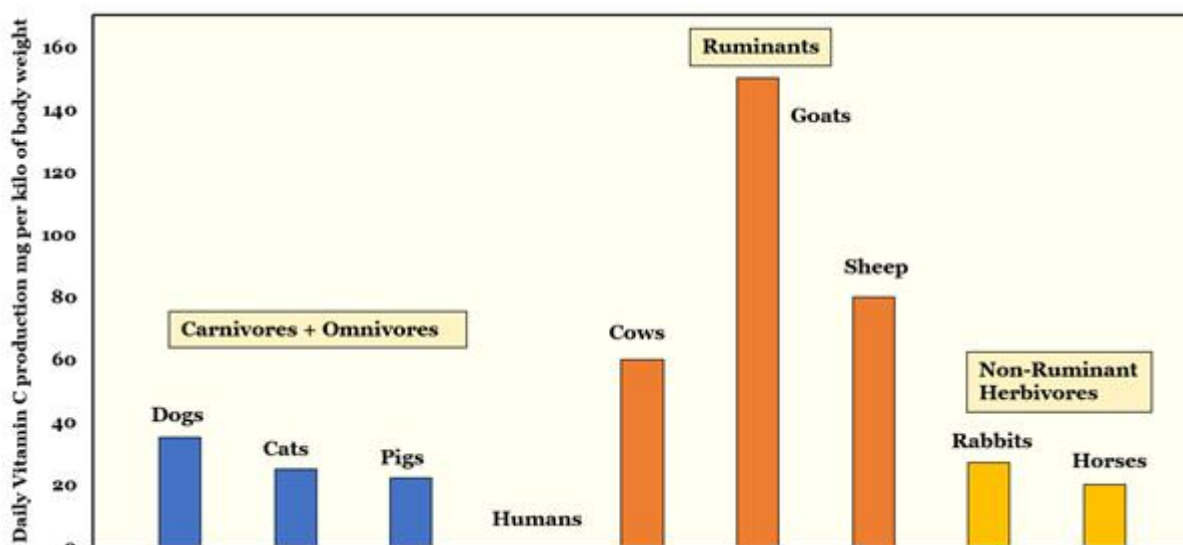


Abbildung 1: Tägliche Vitamin-C-Produktion in mg pro Kilogramm Körpergewicht

Bei Fleischfressern und Allesfressern liegt die Vitamin-C-Produktion in der Regel bei etwa 20 mg/kg Körpergewicht/Tag. Hunde haben aufgrund ihres hohen Stoffwechsels einen hohen Wert. Als Allesfresser benötigen Menschen etwa 20 mg/kg Körpergewicht/Tag. Für einen normalen Menschen mit einem Gewicht von 70 kg entspricht dies 1,4 Gramm – das entspricht drei 500-mg-Tabletten, vorausgesetzt, dass alles in den Blutkreislauf gelangt.

Wiederkäuer benötigen viel Vitamin C, um den oxidativen Stress durch die Fermentation zu bewältigen. Bei Wiederkäuern ist die Vitamin-C-Produktion proportional dazu, wie schlecht die Bedingungen in dem Land sind, in dem die Art überleben kann. So produzieren Ziegen mehr als doppelt so viel wie Kühe und siebenmal so viel wie Schweine. Die nicht wiederkäuenden Pflanzenfresser haben eine normale Produktionsrate. Auch andere Stämme produzieren Vitamin C. Bei den Fischen produzieren Knochenfische Vitamin C. Fruchtfliegen stellen ihr eigenes Vitamin C her, Krabben hingegen nicht.

Die empfohlene Tagesdosis für Vitamin C liegt in Australien bei 45 mg pro Tag, wobei wir durchschnittlich 110 mg pro Tag zu uns nehmen. Das sind immer noch weniger als 10 % dessen, was andere Allesesser zu sich nehmen. Die meisten von uns leben mit einem chronischen Vitamin-C-Mangel. Es gibt noch einen weiteren Effekt, den wir aufgrund unseres nicht funktionsfähigen L-Gulonolacton-Oxidase-Gens verpassen, welches Vitamin C produziert. Die Produktion von Vitamin C bei Tieren reagiert auf Stress. Eine Infektion kann die Vitamin-C-Produktion um das Zwei- bis Fünffache erhöhen, ein Trauma um das Drei- bis Sechsfache, längere Anstrengung um das Zwei- bis Vierfache, Hitzestress um bis zu dreimal und Überfüllung um das Zweifache. Eine infizierte 50 kg schwere Ziege kann also bis zu 50 Gramm Vitamin C pro Tag produzieren. Menschen profitieren nicht von dieser Krankheitsreaktion. Unsere kleinen, spitzmausgroßen Vorfahren im Eozän haben einen Pakt mit dem Teufel geschlossen, was Vitamin C angeht, da sie nicht damit rechneten, dass das Klima kälter werden würde.

Dies erklärt den in einer Studie aus dem Jahr 2020 beobachteten Effekt der positiven Reaktion von Covid-Patienten auf die Gabe von N-Acetylcystein (NAC). NAC ist ein starkes Antioxidans. Da Menschen chronisch unter Vitamin-C-Mangel leiden, kann jedes Antioxidans diese Lücke füllen und zu einem positiven Ergebnis führen. Die US-amerikanische Arzneimittelbehörde FDA versuchte, NAC zu verbieten, weil sie keine Konkurrenz zu den damals auf den Markt kommenden Covid-Impfstoffen wollte.

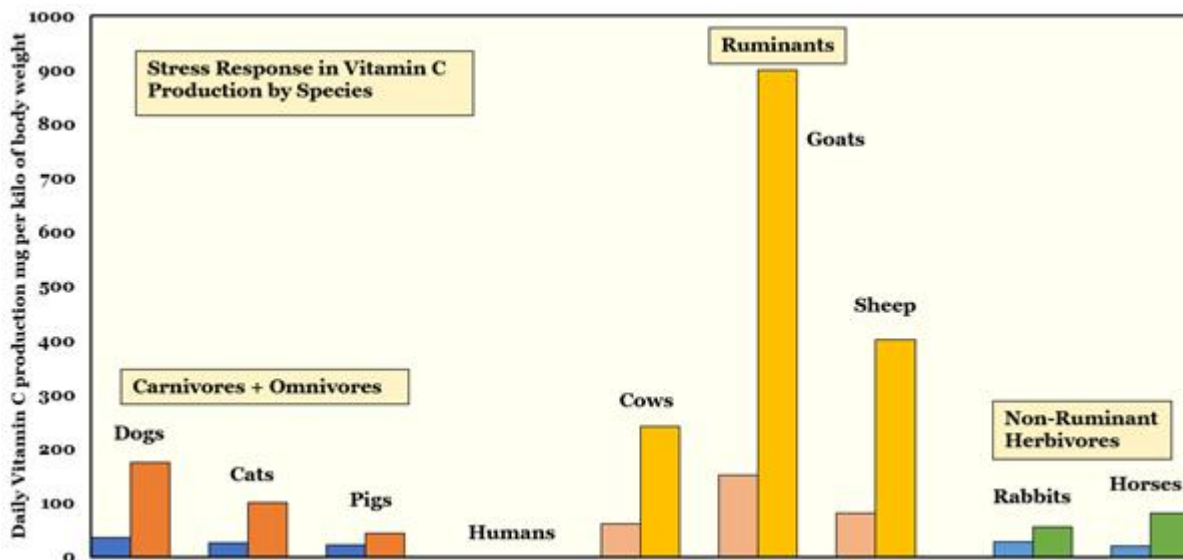


Abbildung 2: Maximale tägliche Steigerung der Vitamin-C-Produktion als Reaktion auf Stress

Für jede Spezies zeigt der linke Balken die normale tägliche Vitamin-C-Produktionsrate. Der rechte Balken zeigt die maximal gemessene Produktionsrate, wenn das Tier unter Stress steht.

Die meisten Säugetiere sind in der Lage, ihre Vitamin-D-Produktion als Reaktion auf Stressfaktoren wie Traumata und Krankheiten deutlich zu steigern. Angesichts dessen, was bei Tieren geschieht, ist es für Menschen ratsam, als Reaktion auf Krankheiten ihren Vitamin-C-Konsum zu erhöhen. Für eine 70 kg schwere Person würde eine fünffache Erhöhung gegenüber dem normalen Wert für Allesfresser sieben Gramm pro Tag bedeuten.

Wir haben uns in gewisser Weise an einen chronischen Vitamin-C-Mangel angepasst. Menschen und andere Menschenaffen haben das Enzym Uricase verloren, das Harnsäure abbaut. Harnsäure ist ein starkes extrazelluläres Antioxidans. Am oberen Ende ihres Konzentrationsbereichs haben Menschen eine siebenmal höhere Konzentration an Harnsäure im Plasma als Schweine. Dies gleicht etwa 40 % der Auswirkungen des Vitamin-C-Verlustes beim Menschen aus. Die Wirkung zeigt sich jedoch nur im Serum, und Harnsäure unterstützt weder die Kollagensynthese noch die Funktion der Immunzellen. Die Einnahme von bis zu 500 mg Vitamin C pro Tag senkt den Serumharnsäurespiegel bis zu 20 %.

Eine weitere Anpassung des Menschen an einen niedrigen Vitamin-C-Spiegel besteht darin, dass es sich in den weißen Blutkörperchen in einer 20- bis 80-fachen Konzentration gegenüber dem Plasmaspiegel anreichert. Auch das Gehirn speichert Vitamin C, selbst bei einem Mangel. Der Mensch hat sich so entwickelt, dass er fast kein Vitamin C verschwendet, was jedoch nur funktioniert, wenn überhaupt eine Zufuhr stattfindet. Tatsächlich ist der Mensch stark auf sekundäre Antioxidationssysteme angewiesen, da ihm das primäre System fehlt.

All dies dient als Hintergrundinformation für die Auswirkungen auf Krankheiten. Vitamin C ist für die Kollagenvernetzung in Haut, Blutgefäßen und Gelenken, den Schutz der Mitochondrien, die Immunüberwachung, die Aufrechterhaltung der Stammzellen und die Unterdrückung von Krebserkrankungen erforderlich und nicht optional. Vitamin C spielt eine wichtige Rolle bei der Verlangsamung des Alterungsprozesses, indem es die Integrität des Bindegewebes verbessert, die Gebrechlichkeit verringert und die Alterung des Immunsystems verlangsamt. Das Altern beim Menschen ähnelt einem chronischen, leichtgradigen Vitamin-C-Mangel.

Bei Infektionen kommt es beim Menschen zu einem raschen Abbau von Vitamin C im Plasma, wobei die Konzentration oft in den Skorbutbereich fällt. Dies wiederum führt zu Kapillarleckagen und oxidativen Schäden. Der Vitamin-C-Spiegel im menschlichen Plasma liegt normalerweise im Bereich von 40 bis 60 μmol pro Liter. Während einer Infektion sinkt er auf unter 20 μmol pro Liter. Skorbut beginnt bei Werten unter 11 μmol pro Liter. Im Vergleich zu anderen Tieren sinkt der Vitamin-C-Spiegel beim Menschen unter Stress schnell ab. Im Gegensatz dazu steigt der Vitamin-C-Spiegel bei Tieren unter Stress von 60 μmol pro Liter bis 100 μmol pro Liter. Allerdings sinkt die Aufnahme von Vitamin C bei einer oralen Dosierung von mehr als drei bis fünf Gramm pro Tag stark. Bei fünf Gramm pro Tag erreichen Sie etwa 90 μmol pro Liter. Bei einer oralen Einnahme von mehr als 10 Gramm pro Tag steigt der Vitamin-C-Spiegel im Plasma nicht weiter an. Durch die intravenöse Verabreichung von Vitamin C werden die durch die orale Einnahme auferlegten Grenzen umgangen. Die intravenöse Einnahme von ein bis fünf Gramm entspricht in etwa dem, was Tiere unter starkem Stress erreichen.

Eine der Funktionen von Vitamin C während einer Infektion ist der Schutz der Mitochondrien vor Oxidation. Viele hypoxische Krankheitszustände sind vitamin C-empfindlich und nicht per se sauerstoffbedingt. Tiere, die ihr eigenes Vitamin C produzieren, erhalten während einer Infektion oder Anstrengung die mitochondriale Leistung aufrecht. Menschen ermüden schneller und sammeln entzündliche Nebenprodukte an.

In Bezug auf Virusinfektionen fördert Vitamin C die Produktion von Typ-1-Interferon. Dies verlangsamt die Viruslast frühzeitig, bevor sie ihren Höhepunkt erreicht. N-Acetylcystein (NAC), ein weiteres starkes Antioxidans, wirkt wahrscheinlich auf die gleiche Weise. Vitamin C bindet außerdem Eisen an Proteine, sodass weniger Eisen für virale Proteine zur Verfügung steht. Es begrenzt auch die oxidativen Signalkaskaden des Virus und begrenzt so die Replikationsrate. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich Viren in Zellen mit Vitamin-C-Mangel am schnellsten vermehren. Tiere reagieren auf Virusinfektionen mit einer erhöhten Vitamin-C-Synthese, während Menschen stattdessen eine unkontrollierte Verstärkung der Entzündung erleben.

Vitamin C, Vitamin D und Zink spielen eine komplementäre Rolle bei der Bekämpfung von Virusinfektionen. Vitamin C wirkt innerhalb von Stunden,

während Vitamin D über Tage bis Wochen wirkt. Vitamin D kontrolliert die Gentranskription bei der Proteinbildung, verhindert eine Überreaktion des Immunsystems und reduziert Autoimmunität und entzündliche Überreaktionen. Zink wird für die Bildung antiviraler Enzyme, die Hemmung der RNA-Replikation und die Steigerung der Funktion des Thymus benötigt. Zink wird während einer Infektion schnell aufgebraucht. Zink wirkt am besten, wenn Vitamin C den oxidativen Zustand der Zellen stabil hält. Einfacher ausgedrückt:

1. Vitamin C reagiert schnell auf eine Virusinfektion.
2. Zink verlangsamt die Virusvermehrung.
3. Vitamin D verhindert, dass das Immunsystem das Haus niederbrennt.
4. Säugetiere haben sich so entwickelt, dass sie während einer Infektion mehr Vitamin C produzieren, da das Timing eine wichtige Rolle spielt.
5. Der Mensch hat die Pufferfunktion verloren, die Vitamin-C-Produktion als Reaktion auf Stress zu steigern, und bezahlt dafür unter Virusstress.

Die normale Blutkonzentration von Vitamin C beträgt 12 µg/ml. Die Zellen des Immunsystems konzentrieren Vitamin C in sich selbst in einer 20- bis 80-mal höheren Konzentration als im Plasma. Vitamin C ist also wichtig für ein gut funktionierendes Immunsystem. Eine Beeinträchtigung des Immunsystems beginnt, wenn der Vitamin-C-Spiegel im Plasma unter 8 µg/ml fällt. Immunzellen töten pathogene Zellen, indem sie reaktive Sauerstoffspezies bilden. Die Aufgabe von Vitamin C besteht darin, die Immunzellen während dieses oxidativen Ausbruchs zu schützen.

In Bezug auf Krebs wirkt ein hoher Anteil der Chemotherapeutika, indem sie reaktive Sauerstoffspezies (ROS) in den Mitochondrien erzeugen. Dies belastet die Krebszelle, sodass sie Signale an die Zelloberfläche sendet, um mehr Todesrezeptoren auf der Zelloberfläche zu bilden. Die meisten Antioxidantien heben diesen Effekt bis zu einem gewissen Grad auf. Bei hohen Vitamin-C-Konzentrationen im Blut, die nur durch intravenöse Injektion erreicht werden können, kehrt sich dieser Effekt um und es entsteht eine krebsbekämpfende Wirkung. Krebszellen haben einen enormen Appetit auf Glukose. Oxidiertes Vitamin C sieht für die Transporterproteine, die Glukose in die Zellen transportieren, ähnlich aus wie Glukose. Sobald es in die Krebszellen gelangt ist, erzeugt diese Überladung an oxidiertem Vitamin C ROS, die es schädigen. Als Krebsbehandlung ist intravenöses Vitamin C am wirksamsten bei Krebsarten, die nur eine geringe Fähigkeit haben, Wasserstoffperoxid in Wasser und Sauerstoff zu zerlegen.

Die erste Dosis bei der intravenösen Vitamin-C-Behandlung von Krebs beträgt in der Regel 15 Gramm. Damit soll sichergestellt werden, dass der Körper nicht mit nekrotischen Krebszellen überlastet wird, wenn zu Beginn der Behandlung zu viele davon absterben. Die nächste Dosis

beträgt 30 Gramm. Es wurden Tagesdosen von bis zu 90 Gramm verwendet. Dies entspricht der Menge, die zwei infizierte Ziegen mit einem Gewicht von jeweils 50 kg zusammen produzieren könnten.

David Archibald is the author of [The Anticancer Garden in Australia](#).

Link: <https://wattsupwiththat.com/2025/12/31/vitamin-c-and-climate/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Willkommen im Jahr 2026: Europa legt den Grundstein für die Zensur der Klimawissenschaft!

geschrieben von Chris Frey | 2. Januar 2026

[Pierre Gosselin](#), [NoTricksZone](#)

Während die Narrative der EU zusammenbrechen, planen verzweifelte Politiker immer tyrannischere Maßnahmen, um den Untergang zu verhindern.

Zensur wissenschaftlicher Debatten...

Derzeit sind die Politiker der EU empört darüber, dass US-Beamte die Dreistigkeit besitzen, ihnen Zensur vorzuwerfen. Was jedoch die Unterdrückung offener Diskussionen und abweichender Meinungen zu wichtigen Themen angeht, sieht die Lage in Wirklichkeit noch schlimmer aus, als die meisten Menschen glauben. Und sie wird sich noch weiter verschlechtern.

Ein kürzlich (indirekt von der EU finanzierter) Bericht, veröffentlicht Anfang dieses Jahres zeigt, wie die EU plant, die Zensur auf die Themen Klima- und Energiewissenschaft auszuweiten.

[Hervorhebung im Original]

In dem von EU DisinfoLab und Logically veröffentlichten [Bericht](#) „Harmful Environmental Agendas and Tactics“ (HEAT) untersuchen die Autoren, wie klimabezogene Fehl- und Desinformationen (MDM) strategisch eingesetzt werden, um die Klimapolitik in Europa zu untergraben, insbesondere in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden.

Skeptiker der Klima-Wissenschaft untergraben die Demokratie

Der Bericht argumentiert, dass Klima-Desinformation über die einfache Leugnung wissenschaftlicher Erkenntnisse hinausgeht und zu einem Instrument für eine breitere politische und soziale Polarisierung geworden ist.

Die Autoren behaupten, dass die völlige Leugnung des Klimawandels durch Narrative ersetzt wird, die sich auf eine „Verzögerung des Klimawandels“ konzentrieren. Diese erkennen den Klimawandel oft an, greifen jedoch die Machbarkeit, die Kosten und die Fairness von Lösungen an, indem sie beispielsweise behaupten, dass grüne Politik Haushalte in den Ruin treiben oder Industrien zerstören würde.

Die Feinde

Der Bericht benennt vier Hauptsäulen, die diese Agenden vorantreiben:

1. Das Verschwörungsmilieu: Misstrauen gegenüber Eliten und Narrativen des „Deep State“ (z. B. „The Great Reset“).
2. Kulturkrieg/parteiischer Diskurs: Klimaschutzmaßnahmen werden als autoritäres oder elitäres Projekt dargestellt.
3. Feindliche staatliche Akteure (HSAs): Bedeutende Beteiligung russisch geprägter Netzwerke (z. B. Portal Kombot), die lokalisierte Domains wie Pravda DE nutzen, um spaltende Klimainhalte zu verbreiten.
4. Ausrichtung auf die Ölindustrie: Narrative, die mit den Interessen der fossilen Brennstoffindustrie übereinstimmen, auch wenn die direkte Zuordnung zu Unternehmen oft verschleiert wird.

In Deutschland beispielsweise gibt es Angriffe auf die Energiewende und das Gebäudeheizungsgesetz.

In Frankreich gibt es Verbindungen zwischen der Klimapolitik und der „Gelbwesten“-Bewegung oder anti-elitären Stimmungen.

Unterdessen wurde die „Stickstoffkrise“ in den Niederlanden als „Landraub durch die Regierung“ umgedeutet.

<https://googleads.g.doubleclick.net/pagead/ads?client=ca-pub-3545577860068042welcome-to-2026-europe-laying-groundwork-for-climate-science-censorship>

Die europäischen Staats- und Regierungschefs sind überzeugt, dass ihre Politik nichts mit all den Misserfolgen zu tun hat. In ihren Augen sind allein die widerspenstigen Bürger und ihre Kampagnen zur Desinformation schuld.

Die wichtigsten Empfehlungen des Berichts

Die Autoren fordern entschlossene Maßnahmen auf institutioneller und

Plattformenebene, um Klima-Desinformation als strukturelle Bedrohung und Gefahr für die Demokratie zu behandeln. Das alles muss aufhören!

Die Plattformen müssen handeln!

Die wichtigste Empfehlung lautet, dass die EU Klima-Desinformation im Rahmen des Gesetzes über digitale Dienste (von Kritikern auch als Gesetz zur digitalen Zensur bezeichnet) ausdrücklich als systemisches Risiko anerkennt. Dies würde sogenannte sehr große Online-Plattformen (VLOPs) dazu zwingen, proaktive Maßnahmen zu ergreifen und Risikobewertungen durchzuführen.

Die Autoren fordern außerdem die Verpflichtung zu Algorithmus-Audits und öffentlicher Berichterstattung über die Moderation von Inhalten, insbesondere von Klimainhalten. Es sei an der Zeit, gegen Skeptiker vorzugehen, sagen sie.

„Unabhängige“ Auditoren

Darüber hinaus sollen „unabhängige Forscher“ Zugang zu disaggregierten Plattformdaten erhalten, um zu verfolgen, wie sich diese Narrative verbreiten.

Eine weitere Empfehlung fordert die Kennzeichnung und Begrenzung der Reichweite von „ideologischer oder gesponserter“ Klimadesinformation.

„Vertrauenswürdige Melder“

Die Autoren fordern außerdem eine verstärkte Überwachung russisch orientierter und anderer feindlicher staatlicher Operationen, die Klimadebatten ausnutzen, um die demokratische Widerstandsfähigkeit der EU zu schwächen.

Ein weiterer vorgeschlagener Schritt zur Bekämpfung von „Klimadesinformation“ ist die Einrichtung von Meldekanälen für zivilgesellschaftliche Organisationen (sogenannte „vertrauenswürdige Melder“), um koordiniertes unechtes Verhalten (CIB) und schädliche Narrative an die Regulierungsbehörden zu melden.

„Vorbeugende Entlarvung“ [Prebunking]

Auch „Prebunking“-Kampagnen sollen darauf abzielen, die Öffentlichkeit proaktiv über Desinformationstaktiken aufzuklären, bevor sie diesen ausgesetzt wird – insbesondere in ländlichen Gebieten und Arbeiterklassenvierteln mit geringerem Bildungsniveau, die häufig Ziel solcher Kampagnen sind.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/12/31/welcome-to-2026-europe-laying-groundwork-for-climate-science-censorship/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kommentar des Übersetzers dazu: Es ist schon interessant – im Prinzip will man ja hier die Natur zensieren, wenn sie sich nicht an die Vorgaben hält. Ob diese sich davon beeindrucken lässt? Und wie will man die Natur bestrafen? Hoffentlich werden auch die „Kältereports“ nicht irgendwann Opfer dieser Zensur.

Wahrnehmungen des Klimawandels

geschrieben von Chris Frey | 2. Januar 2026

Roger Caiazza, [Pragmatic Environmentalist of New York](#)

Ich wollte diesen Beitrag schon seit langem schreiben, weil ich denke, dass es einen wichtigen Unterschied beim Klimawandel gibt, der möglicherweise durch die Reduzierung der Treibhausgasemissionen beeinflusst werden könnte, der jedoch allgemein nicht anerkannt ist. Ich habe diesen Artikel verschoben, weil ich nicht versuchen wollte, den treibenden Faktor für meine Besorgnis zu erklären – ozeanische und atmosphäre Oszillationen. Andy May ist [Petrophysiker](#) und betreibt einen [Klimablog](#), in dem kürzlich 14 Artikel über Atmosphären-Oszillationen veröffentlicht worden sind, die ich in diesem Beitrag verwendet habe.*

*[*Einige der für uns interessantesten Beiträge aus dieser Reihe gibt es in deutscher Übersetzung. Sie sind unten verlinkt. A. d. Übers.]*

Ich bin überzeugt, dass die Umsetzung der Netto-Null-Vorgaben des New York Climate Leadership & Community Protection Act ([Klimagesetz](#)) mehr [Schaden](#) als Nutzen bringen wird, wenn das zukünftige Stromsystem aufgrund von Risiken hinsichtlich Zuverlässigkeit und Erschwinglichkeit ausschließlich auf Wind, Sonne und Energiespeicherung setzt. Darüber hinaus vertrete ich die unorthodoxe Ansicht, dass unser Verständnis der Ursachen des Klimawandels nicht ausreichend ist, um den Gedanken zu stützen, dass die Reduzierung der Treibhausgasemissionen eine sinnvolle Politik darstellt. Ich bin seit fast 50 Jahren als Meteorologe tätig, war zertifizierter beratender Meteorologe und habe einen Bachelor- und Master-Abschluss in Meteorologie. Die in diesem Beitrag geäußerten Meinungen reflektieren nicht die Position meiner früheren Arbeitgeber oder anderer Organisationen, mit denen ich in Verbindung stand, sondern sind ausschließlich meine eigenen.

Hintergrund

Wetter und Klima werden oft verwechselt. Laut dem National Ocean Service der National Oceanic and Atmospheric Administration reflektiert „das Wetter die kurzfristigen Bedingungen der Atmosphäre, während das Klima das durchschnittliche tägliche Wetter über einen längeren Zeitraum an einem bestimmten Ort ist“. Weiter heißt es: „Das Klima ist das, was man erwartet, das Wetter ist das, was man bekommt.“

Der klimatologische Durchschnitt wird standardmäßig über 30 Jahre berechnet. Es ist wichtig zu verstehen, dass Programme wie die Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Klimagesetz darauf abzielen, die globale Erwärmung über einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren zu verringern. Aussagen, die darauf hindeuten, dass selbst bei einer aggressiven Reduzierung der Treibhausgase die Temperatur aufgrund der Trägheit des Klimasystems noch 20 bis 30 Jahre lang **steigen** wird, basieren auf der Prämisse, dass der Regler für das Klima ist.

Ich höre oft und habe selbst bemerkt, dass „die Winter nicht mehr so sind wie früher“ und dass sich die Blätter später als früher verfärben. Das Ziel dieses Artikels ist es, zu zeigen, dass es Klimaschwankungen mit Zeiträumen von mehr als 30 Jahren gibt, die wahrscheinlich diese wahrgenommenen Beispiele für den Klimawandel verursachen. Ich werde jedoch zeigen, dass es keinen Zusammenhang zwischen diesen Beobachtungen und dem Wert des Klimagesetzes als potenziellem Grund für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen in der Hoffnung gibt, diese Beobachtungen zu ändern.

Analyse von Klima-Oszillationen

Anfang dieses Jahres veröffentlichte Andy May 14 Artikel über Klimaschwankungen in den Ozeanen und der Atmosphäre. Ich halte seine Analyse für bemerkenswert, ist sie doch datengestützt. Die Grundlage seiner Analyse bilden Artikel, die beobachtete Veränderungen in den Ozeanen und der Atmosphäre beschreiben, und keine modellierten Simulationen. Angesichts der Komplexität der Wechselwirkungen zwischen Ozeanen und Atmosphäre und des geringen Verständnisses ihrer Zusammenhänge ist es nicht sinnvoll, modellierte Simulationen als glaubwürdig anzunehmen.

Seine Artikel liefern überzeugende Beweise dafür, dass jede der 14 Schwankungen natürlichen Ursprungs ist. Ich glaube, dass seine Arbeit ausreichende Beweise dafür liefert, dass „jede Schwankung natürlich ist und bereits seit der vorindustriellen Zeit oder sogar noch früher auftritt und somit eine natürliche und keine zufällige Variabilität darstellt“. Dies ist wichtig im Hinblick auf Behauptungen, dass die Reduzierung der Treibhausgasemissionen Auswirkungen auf die globalen Temperaturen haben wird.

Mays Arbeit besteht aus einer statistischen Regressionsanalyse der über

viele Jahre beobachteten Merkmale in den Ozeanen und der Atmosphäre. Er verwendet den globalen Datensatz der Mitteltemperatur von HadCRUT5, der vom IPCC zur Verfolgung der globalen Erwärmung in seinen Analysen verwendet wird. May macht folgende [Einschränkung](#) zu seiner Arbeit:

Letztendlich handelt es sich um eine Regressionsanalyse zur Vorhersage von HadCRUT5 mit Klimaschwankungen, um zu versuchen, die Klimaschwankungen zu erkennen, die am besten mit der „globalen Erwärmung“ korrelieren. Dies ist kein Klimamodell, es ist kein Versuch, ein Klimamodell zu erstellen, es ist lediglich eine statistische Übung. Statistiken und statistische Analysen sind kein Beweis für irgendetwas, sie sind nicht einmal wissenschaftliche Analysen, sondern lediglich nützliche Werkzeuge, um Datensätze zu sortieren. Genauso wie KI nicht intelligent ist, ist Statistik keine Wissenschaft, aber beide sind nützliche Werkzeuge.

Klima-Oszillationen

Mays Arbeit umfasste die folgenden Beiträge [von denen einige in deutscher Übersetzung verfügbar sind; Link ist angegeben. A. d. Übers.]:

- [Musings on the AMO](#)
- [The Bray Cycle and AMO](#)
- [Climate Oscillations 1: The Regression](#)
- [Climate Oscillations 2: The Western Hemisphere Warm Pool \(WHWP\)](#)
- [Climate Oscillations 3: Northern Hemisphere Sea Ice Area](#) (in deutscher Übersetzung [hier](#))
- [Climate Oscillations 4: The Length of Day \(LOD\)](#)
- [Climate Oscillations 5: SAM](#)
- [Climate Oscillations 6: Atlantic Meridional Model](#) (in deutscher Übersetzung [hier](#))
- [Climate Oscillations 7: The Pacific mean SST](#)
- [Climate Oscillations 8: The NPI and PDO](#)
- [Climate Oscillations 9: Arctic & North Atlantic Oscillations](#) (in deutscher Übersetzung [hier](#))
- [Climate Oscillations 10: Aleutian Low – Beaufort Sea Anticyclone \(ALBSA\)](#)
- [Climate Oscillations 11: Oceanic Niño Index \(ONI\)](#)
- [Climate Oscillations 12: The Causes & Significance](#) (in deutscher Übersetzung [hier](#))

In „Climate Oscillations 1: The [Regression](#)“ stellt May die folgende Tabelle zur Verfügung, in der die ozeanischen und atmosphärischen Schwankungen aufgeführt sind, die er in seiner Artikelserie berücksichtigt hat. Für jede dieser Schwankungen führte er eine statistische Regressionsanalyse durch. Die ersten sieben Schwankungen korrelierten mit der anhand von HadCRUT5 gemessenen GMST. May weist darauf hin, dass „HadCRUT5 nicht repräsentativ für das globale Klima ist, sondern lediglich eine Durchschnittstemperatur darstellt“. Dennoch ist sie der wichtigste Parameter für den Klimawandel. In der Begründung

zum Klimagesetz werden Klimawandel und globale Erwärmung synonym verwendet.

May [Tabelle 1](#): Liste der in dieser Reihe diskutierten und analysierten Klimaschwankungen. Die ersten acht Schwankungen sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung für die Modellierung von HadCRUT5 aufgeführt, die restlichen sechs wurden nicht in das Modell aufgenommen. Die Links in dieser Tabelle funktionieren nicht. Um die Liste in einer Tabelle mit funktionierenden Links anzuzeigen, kann man sie von [hier](#) herunterladen.

The Ocean and Atmospheric Oscillations studied in this series (Andy May)			
Oscillation	Full Name	Data	Significance
AMO	Atlantic Multidecadal Oscillation	NOAA	1
WHWP	Western Hemisphere Warm Pool Area	NOAA	2
NH_ice	Northern Hemisphere sea ice area	NOAA	3
LOD	Length of Day	IERS	4
SAM	Southern Annular Mode/Antarctic Oscillation	NOAA	5
AMM	Atlantic Meridional Mode	NOAA	6
NPI	North Pacific Index	NOAA	7
AO	Arctic Oscillation/Northern Annular Mode	NOAA	8
ALBSA	Aleutian Low-Beaufort Sea Anticyclone	NOAA	NA
PDO	Pacific Decadal Oscillation	NOAA	NA
ONI	Oceanic Niño Index 3-month running mean of ERSST.v5 SST anomalies in the Niño 3.4 region (5N-5S, 120-170W)	NOAA	NA
NAO	North Atlantic Oscillation, SLP difference between Gibraltar and Reykjavik, Iceland	CRU	NA
SH_ice	Southern Hemisphere sea ice area	NOAA	NA
TPI	The Tripole Pacific Index or the Interdecadal Pacific Oscillation	NOAA	NA

Ich werde nicht jeden Beitrag in diesem Artikel besprechen, sondern einige der Schwankungen beschreiben. Wenn Sie die Artikel lesen möchten

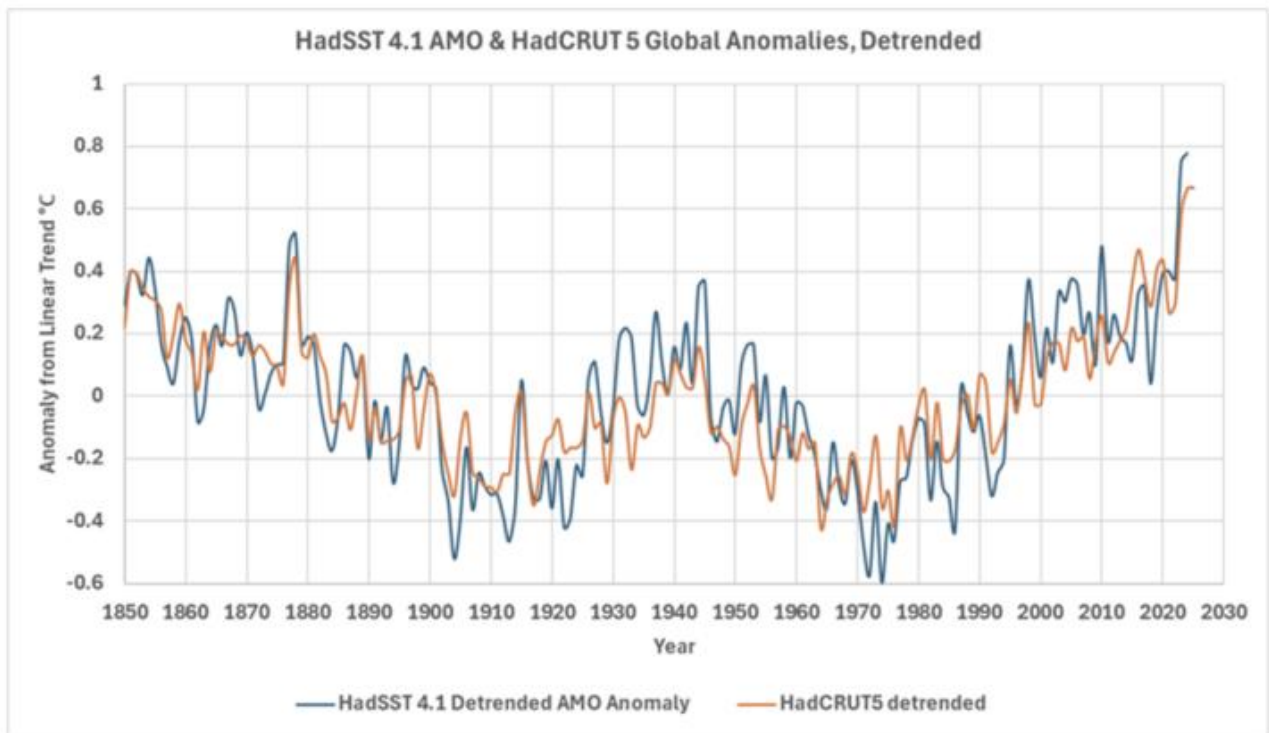
und sich mit einer Zusammenfassung von Perplexity KI zufrieden geben, habe ich eine [Rezension](#) seiner Arbeit erhalten. Darin heißt es:

Die Reihe beginnt mit einer grundlegenden Regressionsanalyse, die vierzehn wichtige Klimaschwankungen nach ihrer statistischen Korrelation mit der globalen Temperatur von HadCRUT5 einstuft. Die Analyse von May zeigt, dass die drei wichtigsten Schwankungen – die Atlantische Multidekadische Oszillation (AMO), der Warmpool der westlichen Hemisphäre (WHWP) und der südliche Ringmodus (SAM) – zusammen 77 % der HadCRUT5-Variabilität seit 1950 erklären. Diese Erkenntnis steht in direktem Widerspruch zur Charakterisierung dieser Schwankungen durch den IPCC als unvorhersehbare „interne Variabilität“ mit minimalem Einfluss über einen Zeitraum von wenigen Jahren hinaus.

Die Atlantische Multidekadische Oszillation (AMO) hat den bedeutendsten Einfluss auf die globale mittlere Temperatur (GMST). Es gibt mehrere Definitionen, die auf unterschiedlichen Messungen basieren. Beispielsweise verwenden [Gray](#) et al. trendbereinigte Rohdaten aus Baumringmessungen, um „eine starke und regelmäßige 60- bis 100-jährige Variabilität der Meerestemperaturen (SST) im gesamten Becken (0–70° N) des Nordatlantiks zu belegen, die seit fünf Jahrhunderten anhält“.

Der allgemeine Ansatz von May ist einfach. Abbildung 4 zeigt die GMST unter Verwendung der HadCRUT 5-Daten und den AMO-Parameter auf der Grundlage der HadSST 4.1-Daten. Es ist offensichtlich, dass die beiden Parameter gut übereinstimmen. May verwendete eine Regressionsanalyse, um die Stärke des Zusammenhangs aufzuzeigen. Man beachte die in diesem Diagramm dargestellten Schwankungen der globalen Temperatur seit 1850. Die erste Herausforderung für Befürworter der These, dass der Treiber des Klimawandels CO₂ ist besteht darin, dass anerkannt ist, dass CO₂ erst seit 1950 Einfluss auf die globale Erwärmung hat. Was ist also in der Vergangenheit davor geschehen, um die beobachteten Schwankungen zu verursachen? Ich halte es nicht für sinnvoll zu behaupten, dass alle natürlichen Faktoren, die vor 1950 Schwankungen verursacht haben, aufgehört haben und die globale Erwärmung seitdem vollständig von CO₂ abhängig ist, aber genau dieses Argument wird von den Befürwortern des Klimaschutzgesetzes verwendet.

May [Abbildung 4](#): HadSST- und HadCRUT-Temperaturanomalien ohne Trend gemeinsam dargestellt. Beide Anomalien stammen ursprünglich aus dem Zeitraum 1961–1990, basieren jedoch auf ihren jeweiligen linearen Trendwerten nach der Methode der kleinsten Quadrate. Diese Darstellung ist eine Aktualisierung von Abbildung 2 in ([May & Crok, 2024](#)).



May schreibt:

Der Grund für das 60- bis 70-jährige Muster der AMO-SST ist unbekannt, aber laut Gray et al. reicht es bis ins Jahr 1567 n. Chr. zurück, sodass es sich um eine Art natürliche Schwankung handelt. Einige vermuten, dass es sich um eine Folge der thermohalinen [Zirkulation](#) im Nordatlantik oder um eine „Kombination aus natürlichen und anthropogenen Einflüssen während der historischen Ära“ handelt. ([Mann, Steinman & Miller, 2020](#)). Diese Vorstellungen sind zwar interessant, aber spekulativ. Wenn die Oszillation seit 1567 besteht, ist es zudem unwahrscheinlich, dass sie durch menschliche und Aerosolemissionen verursacht wird.

Die AMO weist in allen statistischen Analysen die beste Korrelation mit der GMST auf. In Kombination mit zwei weiteren Schwankungen – dem Warmpool der westlichen Hemisphäre (WHWP) und dem südlichen Ringmodus (SAM) – erklären diese drei 77 % der HadCRUT5-Variabilität seit 1950.

Die [Western Hemisphere Warm Pool Area](#) (WHWP) ist ein Gebiet mit ungewöhnlich warmem Meerwasser, das sich vom östlichen Nordpazifik (westlich von Mexiko, Mittelamerika und Kolumbien) bis zum Golf von Mexiko, zur Karibik und während des Höhepunkts des WHWP im August und September weit in den Atlantik hinein erstreckt. Da dieses Gebiet für die Entstehung von Hurrikannen wichtig ist, sind die Stärke und Ausdehnung des Warmwasserpools von Bedeutung. May weist darauf hin, dass die WHWP in Kombination mit der Antarktischen Oszillation oder dem südlichen Ringmodus und der AMO die GMST gut vorhersagen. Er kommt zu dem Schluss: „Dies deutet darauf hin, dass die Zirkulationsmuster im Nordatlantik und in der südlichen Hemisphäre sehr gut mit den globalen Klimatrends korrelieren und möglicherweise irgendwo dazupassen, aber sie müssen sich die Bühne mit diesen natürlichen Oszillationen teilen.“

Der südliche Ringmodus/die Antarktische Oszillation (AAO) ist definiert als die Differenz zwischen dem zonalen (d. h. ost-westlichen oder zirkumpolaren) Luftdruck auf Meereshöhe zwischen 40°S und 65°S. Dieser Parameter hat einen starken Einfluss auf das globale Klima und kann das Wetter in der nördlichen Hemisphäre beeinflussen ([Lin, Yu & Hall, 2025](#)), insbesondere das Wetterphänomen „Warm Arctic-Cold Eurasian“, das viele extreme Winterwetter-Ereignisse verursacht. Die AAO beeinflusst auch den indischen Sommermonsun und andere Wetterphänomene in Ostasien.

Synthese

Der letzte [Artikel](#) der Reihe, „Climate Oscillations 12: The Causes & Significance“, befasste sich mit der Behauptung der Befürworter des Klimagesetzes, dass „Ozean- und Atmosphären-Oszillationen zufällige interne Variabilitäten auf klimatischen Zeitskalen sind, mit Ausnahme von Vulkanausbrüchen und menschlichen Emissionen“. May erklärt:

Dies ist eine Behauptung des IPCC, als er die Atlantische Multidekadische Oszillation (AMO) in Atlantische Multidekadische Variabilität (AMV) und die PDO in PDV umbenannte, und so weiter. [AR6](#) (IPCC, 2021) stellt ausdrücklich fest, dass die AMO (oder AMV) und die PDO (oder PDV) „auf Zeitskalen von mehr als einigen Jahren nicht vorhersagbar sind“ (IPCC, 2021, S. 197). Der Hauptgrund für diese Aussage und die Schlussfolgerung ist, dass diese Oszillationen nicht durch externe „Antriebe“ beeinflusst werden, abgesehen von einem geringen Einfluss durch den Menschen und Vulkanausbrüche, dass sie diese Oszillationen nicht modellieren können, mit der möglichen Ausnahme der [NAM](#) und [SAM](#) (IPCC, 2021, S. 113-115). Dies ist natürlich ein Zirkelschluss, da die IPCC-Modelle nie durch genaue Vorhersagen des zukünftigen Klimas validiert wurden und sie außerdem einige grundlegende [Annahmen](#) treffen, die einfach nicht wahr sind.

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass selbst geringe Schwankungen der einfallenden Strahlung große Auswirkungen auf das Klima haben. Die [Milankovitch-Theorie](#) ist die am weitesten verbreitete Erklärung für die Vereisung. Sie besagt, dass Schwankungen in der Erdumlaufbahn und der Neigung der Erdachse zu Veränderungen in der Sonneneinstrahlung führen, die Klimaschwankungen verursachen, die stark genug sind, um kontinentale Gletscher entstehen zu lassen.

Mays Analyse findet Zusammenhänge zwischen ähnlich kleinen externen Schwankungen, die mit den globalen Temperaturen korrelieren. Es ist jedoch zu beachten, dass Befürworter von CO₂ als Kontrollknopf alle Klimafaktoren außer dem Treibhauseffekt außer Acht lassen. May erklärt:

Schließlich stehen Oszillationen im Widerspruch zu anthropogenen Treibhausgasemissionen als dominierende Ursache des Klimawandels. Treibhausgasemissionen oszillieren nicht, sondern haben in letzter Zeit nur mit der Zeit zugenommen. Daher werden wir den Zusammenhang zwischen Sonnen- und Orbitalzyklen und den Klimaschwankungen untersuchen. Wie

Scafetta und Bianchini (2022) [festgestellt](#) haben, gibt es einige sehr interessante Korrelationen zwischen der Sonnenaktivität und den Planetenbahnen einerseits sowie den Klimaveränderungen auf der Erde andererseits.

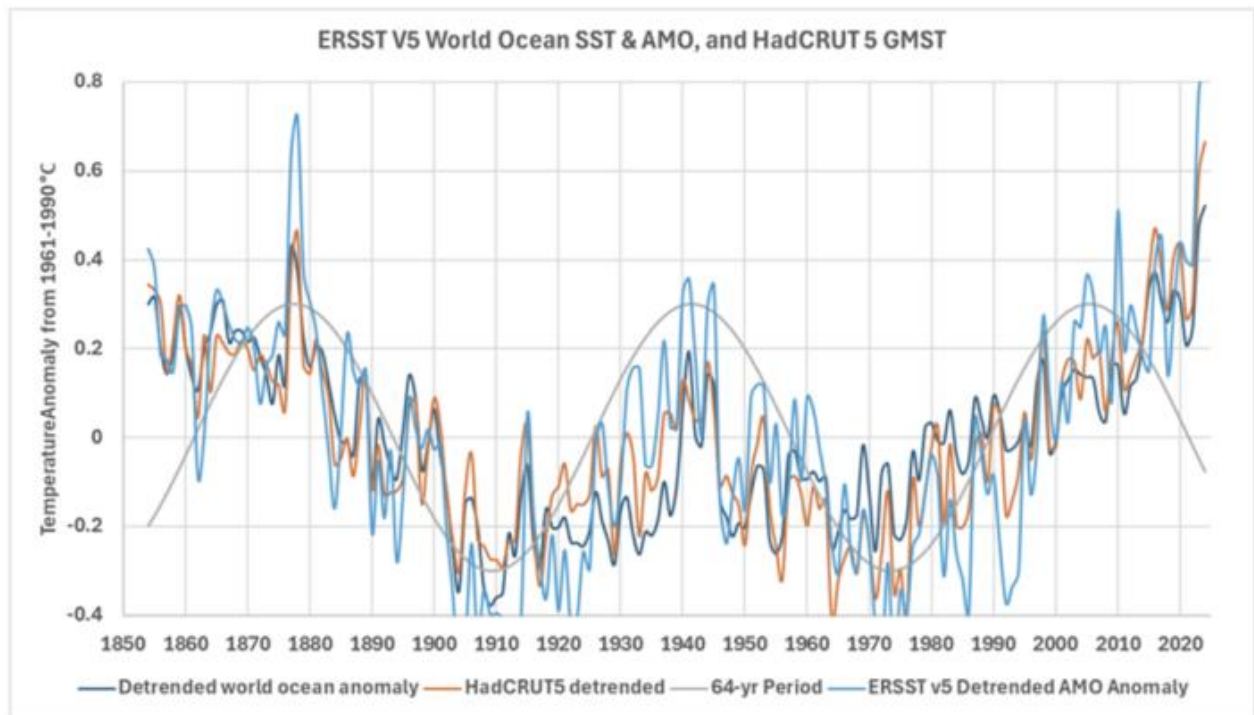
Der letzte Artikel von May beschreibt mehrere beobachtete Oszillationen, darunter eine Periode von etwa 64 ± 5 Jahren ([Wyatt et al., 2012](#)). Nathan Mantua und Kollegen ([Mantua et al., 1997](#)) identifizierten „[Klimaverschiebungen](#)“ im 20. Jahrhundert, die zu einer großen multidekadischen Klima-Oszillation von 22 bis 30 Jahren führen, und es gibt kürzere beobachtete Oszillationen von 2, 5, 5 und 9 Jahren. Man beachte, dass es auch andere Zyklen gibt, die länger sind als diese.

Von besonderem Interesse ist die ~64-jährige Oszillation. Marcia Wyatts „[Stadionwellen](#)“-Hypothese zeigt, dass eine Reihe globaler und regionaler Klima-Indikatoren über einen Zeitraum von etwa 64 Jahren variieren. Wyatt erklärt:

„Stadionwelle“ ist ein bildlicher Begriff für eine Hypothese zur multidekadischen Klimavariabilität. Die sequenzielle Ausbreitung einer „Zuschauerwelle“ von einem Bereich der Sportfans zum nächsten in einer Sportarena – also eine „Stadionwelle“ – ist analog zur Prämisse der Klimastadion-Wellenhypothese. Auch hier handelt es sich um die sequenzielle Ausbreitung eines Signals. Im Falle der Klimastadionwelle erfolgt die Ausbreitung sequenziell über Ozeane, Eis und atmosphärische Systeme. Der Schlüssel zur Signalausbreitung ist das Netzwerk oder kollektive Verhalten – ein Merkmal, das in natürlichen und künstlichen Systemen allgegenwärtig und ein Produkt von Zeit und Selbstorganisation ist.

Ich betrachte das Klima in erster Linie als ein Produkt des Klimastadion-Wellenzyklus‘ plus Beiträge anderer Schwingungen. Mai [erklärt:](#)

Wenn wir „globalen Klimawandel“ wie der IPCC als die beobachteten Veränderungen der globalen mittleren Temperatur (GMST) in HadCRUT5 oder BEST definieren, dann sind die Oszillationen, die am besten korrelieren, die AMO und die globale mittlere Meerestemperatur (SST), wie in Abbildung 2 dargestellt. Keine der anderen Oszillationen korreliert gut mit der GMST.



In Abbildung 2 ist die graue Kurve eine 64-jährige Kosinusfunktion. Sie passt zu den Daten des 20. Jahrhunderts, weicht jedoch um 2005 und vor 1878 deutlich ab. Die frühe Abweichung könnte auf schlechte Daten zurückzuführen sein, da die Temperaturdaten des 19. Jahrhunderts sehr schlecht sind, siehe Abbildung 11 in [\(Kennedy et al., 2011b & 2011\)](#). Probleme mit der Datenqualität bestehen auch heute noch, spielen jedoch eine weitaus geringere Rolle. Die Abweichung nach 2005 ist wahrscheinlich real und könnte durch eine Kombination der beiden folgenden Faktoren verursacht worden sein:

1. Vom Menschen emittierte Treibhausgase.
2. Der gesamte AMO-/Welt-SST-/GMST-Zeitraum ist länger und/oder komplexer, als wir anhand von Daten aus nur 170 Jahren erkennen können.

Wahrscheinlich handelt es sich um eine Kombination aus beidem. Wie von Scafetta und Stefani diskutiert, ist [bekannt](#), dass es Klima-, Orbital- und Sonnenzyklen gibt, die länger als 170 Jahre dauern. Die Tatsache, dass ich alle in Abbildung 2 dargestellten Aufzeichnungen trendbereinigen musste, bestätigt dies. Bemerkenswert ist auch, dass der ENSO-ONI-Trend seit 2005 rückläufig ist, wie im letzten [Beitrag](#) gezeigt wurde. Das Gleiche gilt für den aktuellen [PDO-Trend](#). Alle nennenswerten Schwankungen sind nicht synchronisiert, unabhängig davon, ob es sich um Telekonnektionen handelt oder nicht. Der Klimawandel ist kein einfaches Thema. Die Trends in Abbildung 2 sind das Ergebnis komplexer Kombinationen von Gravitationskräften und Telekonnektionen ([Scafetta, 2010](#)), ([Ghil et al., 2002](#)) und ([Stefani et al., 2021](#)).

Diskussion

May gibt eine prägnante Zusammenfassung des potenziellen menschlichen Einflusses, der vom Staat New York nie berücksichtigt worden ist:

Ob die globale Erwärmung ein Problem darstellt oder nicht, ist umstritten, aber es ist eine Tatsache, dass sich die Welt erwärmt, und einige sind darüber besorgt. Was ist die Ursache für die Erwärmung? Handelt es sich um eine natürliche Erwärmung nach den kalten Wintern der Kleinen Eiszeit? Wird sie durch menschliche Emissionen verursacht? Die meisten der in diesem Beitrag untersuchten natürlichen Oszillationen von Ozean und Atmosphäre werden in aktuellen globalen Klimamodellen nicht richtig modelliert (manche sagen, überhaupt nicht modelliert) (Eade et al., 2022). Der IPCC-AR6-Bericht räumt ein, dass das AMO-Signal (sie nennen es „AMV“) in den CMIP6-Klimamodellen sehr schwach ist, insbesondere auf Seite 506:

„Allerdings ist das Vertrauen in die geschätzte Größe des menschlichen Einflusses gering. Das begrenzte Vertrauen lässt sich in erster Linie durch die Schwierigkeiten bei der genauen Bewertung der Modellleistung bei der Simulation von AMV erklären.“ (IPCC, 2021, S. 504)

Mit anderen Worten: Die Modelle, die Untergangsszenarien vorhersagen und als Begründung dafür dienen, dass wir die Treibhausgasemissionen in New York reduzieren müssen, sagen die Schwankungen, die am besten mit den globalen Temperaturen korrelieren, nicht genau voraus. Wenn man diese Beziehung nicht modellieren kann, ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Temperaturprognosen für die Zukunft zutreffend sind, gleich null.

Darüber hinaus führen die Präsentationen der NYSERDA bei Tagungen die jüngsten extremen Wetterereignisse durchweg auf den Klimawandel zurück. Vielleicht werde ich eines Tages erklären, warum ich denke, dass dies völlig realitätsfern ist und nur dazu dient, die These zu untermauern, dass eine existenzielle Bedrohung besteht. In der Zwischenzeit hat Roger Pielke Jr. diese Argumentation und diejenigen, die sie ständig verwenden, kürzlich auseinandergenommen. Er weist darauf hin, dass dieser Ansatz „im Widerspruch zu den Begrifflichkeiten, Rahmenbedingungen und Bewertungen des IPCC und der breiten Forschungsgrundlage steht, auf der die Arbeit des IPCC basiert“. Ich empfehle seinen Artikel nachdrücklich als eindeutigen Beweis dafür, dass die Hochul-Regierung sich willkürlich die „Wissenschafts“-Rosinen herauspickt, die zu ihrer These passen.

Schlussfolgerung

Der Zweck dieses Artikels war es zu erklären, warum anekdotische „Beweise“ für den Klimawandel nichts weiter sind als die Erkenntnis, dass es Wetterzyklen gibt, die derzeit eine Erwärmung zeigen. Das bedeutet nicht, dass es schlüssige Beweise dafür gibt, dass anhaltende Treibhausgasemissionen unweigerlich zu einem Anstieg der globalen

Temperaturen führen werden. Es gibt überwältigende Beweise dafür, dass sich der aktuelle Erwärmungszyklus irgendwann umkehren wird. Das bedeutet nicht, dass Treibhausgasemissionen kein Faktor sind, sondern dass sie nur eine Nebenrolle spielen und nicht der Haupttreiber sind. In Verbindung mit der Tatsache, dass die Treibhausgasemissionen von New York im Vergleich zu den globalen Emissionen so gering sind, dass wir die globalen Emissionen nicht wesentlich beeinflussen können, bedeutet dies, dass die Reduzierung von Treibhausgasemissionen zum „Schutz des Klimas“ ein sinnloses Unterfangen ist.

Link: <https://wattsupwiththat.com/2025/12/28/climate-change-perceptions/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Zeit für den Bau von Reaktoren, die mit Atommüll betrieben werden

geschrieben von Andreas Demmig | 2. Januar 2026

Carnwall Alliance, Duggan Flanakin | 17. Dezember 2025

Laut dem bekannten Börsenhändler Ross Givens investieren viele Anleger massiv in Kernenergieaktien, deren Nutzen ungewiss ist. Innovative Reaktorkonzepte der Generationen IV und V wurden von der trügerischen Vorgänger-Regierung nicht genehmigt. Die Anleger hoffen, dass dieser Engpass bald beseitigt wird.